



Ein arrivierter Allrounder zwischen den Musikwelten und eine junge Operndiva: Robert Werner war jahrelang Mitglied der Wiener Staatsoper, ist Sänger, Komponist, Pianist. Er komponierte u.a. für Jose Carreras, den italienischen Eislaufstar und Vizeweltmeisterin Carolina Kostner oder Siegfried & Roy. Alexandra Reinprecht ist Ensemblemitglied der Staatsoper, singt die Pamina in der „Zauberflöte“, die Gilda in „Rigoletto“ oder in „Le nozze di Figaro“ die Susanna. Und sie singt Robert Werner, im ersten großen Österreichkonzert des Künstlers, dessen Kompositionen jetzt auch erstmals aufgelegt werden. Die beiden Künstler im großen Interview.

# Generationen übergreifend

## KONZERT Info

*Robert  
Werner* & *Alexandra  
Reinprecht*

Sänger, Komponist und Pianist Robert Werner präsentiert sich erstmals auch dem österreichischen Publikum in einem großen Konzert: Am 2. Juli 2009, 20.00 Uhr, tritt er im Auteno-Flagshipstore (Dr. Otto Neurathgasse 3, 1220 Wien) mit teilweise sogar noch unveröffentlichten Eigenkompositionen sowie Programmarrangements von Welthits wie „New York, New York“ auf. Unterstützt wird Robert Werner dabei von Operndiva Alexandra Reinprecht und Philharmoniker-Prim.-Geiger Prof. Erich.

[www.robertwerner.at](http://www.robertwerner.at), [www.alexandrareinprecht.com](http://www.alexandrareinprecht.com)

# Ein Leben ohne Musik ist kein Leben für mich.

## Was bedeutet Musik für Sie?

„Music was my first Love“: Ein Leben ohne Musik, das ist undenkbar, das wäre kein Leben für mich. Im Grunde habe ich schon als Kind mit Musik „geantwortet“: Meine Schwester hat einmal meinen Osterhasen gegessen. Natürlich war ich wütend. Aber anstatt zu streiten, habe ich mich hingesetzt und Beethovens „Die Wut über den verlorenen Groschen“ gespielt. Ich habe schon gesungen, bevor ich sprechen konnte. Als Kind habe ich schon die Königin der Nacht gesungen. Meinen ersten Auftritt hatte ich mit vier Jahren. Und schon in der Schule wusste ich: Ich möchte Opernsänger werden. Zuerst einmal aber wurde ich Sänger bei einer Rockband, die Klassik kam später.

## Sie haben eine Ausbildung als Pianist, als Tenor, waren Mitglied der Wiener Staatsoper – wann kam das Komponieren dazu?

„Komponiert“ habe ich eigentlich schon immer. Mein Vater – er spielte selbst neun Instrumente – sagte immer: Der Bub spielt nie falsch, er macht nur immer etwas anderes daraus. Im Jazz würde man das Improvisieren nennen.

## Wann komponieren Sie?

Als ich noch an der Staatsoper war, habe ich mich gern nach der Vorstellung ans Klavier gesetzt. Alles was man singt, hört, speichert das Gehirn ab – und es entsteht wieder etwas Neues. Nach der Vorstellung entstanden oft die besten Sachen.



Robert Werner tritt am 2. Juli 2009 im Autenof-Flagshipstore Wien mit Eigenkompositionen sowie Programmarrangements von Welthits auf. Unterstützt von Alexandra Reinprecht & Philharmoniker Prim.-Geiger Prof. Erich Schagerl.

## ROBERT WERNER

### Ein vielseitiger Künstler

Der in Wien geborene Künstler stand als Sohn eines musikbegeisterten Vaters, der selbst neun Instrumente spielte, bereits mit vier Jahren auf der Bühne. Neben der Berufsausbildung zum Kunst-, Buch- und Musikalienhändler beim renommierten Wiener Musikhaus Doblinger, absolvierte er sein Studium zum Opernsänger und Pianist am Konservatorium der Stadt Wien.

Gesangslehrer waren u.a. Kammersängerin Hilde Zadek, Franco Corelli, Gottfried Hornik, James King. Parallel zur klassischen Ausbildung im Konservatorium wurde er bei Größen wie Walter Hörler und Heinz Neubrand auch im Fach Jazz unterrichtet. Seine Erfahrung als Rockmusiker und Jazzsänger bekam der Künstler nach der Gründung einer eigenen Band. Die klassische Karriere begann Robert Werner als Operettentenor am Raimundtheater in Wien. Es folgten nationale und internationale Auftritte als Solist in Musical- und Operettenrollen. Der Künstler war Mitglied der Wiener Staatsoper, wo er unter Dirigenten wie Herbert von Karajan und Carlos Kleiber auftrat. Neben seinem Engagement an der Wiener Staatsoper und den Salzburger Festspielen gibt Robert Werner zahlreiche Konzerte im In- und Ausland. Seit Jahren begeistert er als Pianist beim Wiener Opernball und am Ball der Wiener Philharmoniker Gäste und Kollegen. Sein Repertoire reicht von Klassik, Jazz über Musical und Filmhits bis hin zu Eigenkompositionen. In den letzten Jahren widmet sich Robert Werner verstärkt der Komposition. Die klangschönen rhythmisch lebendigen Eigenwerke ergänzen seine großartigen Programmarrangements. Daneben komponiert der Künstler auch für zahlreiche Kollegen u.a. für Jose Carreras und den italienischen Eislaufstar und Vizeweltmeisterin Carolina Kostner. Sein „Solamente per Carolina“ wird und wurde bei den internationalen Eislaufmeisterschaften neben dem wunderbaren Programm der Eisprinzessin, immer zum musikalischen Höhepunkt von den Kommentatoren der internationalen Fernsehstationen hervorgehoben.

## Und jetzt, nach Ihrer Zeit an der Staatsoper?

Jetzt setze ich mich schon sehr zeitig in der früh ans Klavier. Die Woche hat bekanntlich sieben Tage und es gibt sieben Grundtonarten C bis H. Zum Beispiel Sonntag ist C-Dur, C-Moll, Cis-Dur, Cis-Moll. Das übe ich in allen erdenklichen Variationen

## Sie und Ihr Flügel – Sie haben ja sogar einmal auf dem Eis gespielt.

Für Vizeweltmeisterin, Eiskunstläuferin Carolina Kostner habe ich „Solamente per Carolina“ komponiert. Bei ihrer Kür habe ich das in Bozen live auf dem Eis gespielt, auf einem roten Flügel. Das war ein sehr großer Erfolg.

## Haben Sie Vorbilder?

Als Tenor Fritz Wunderlich, Plácido Domingo – er hat eine wunderbare Technik. Mit ihm auf der Bühne zu stehen, war ein großartiges Erlebnis. Oder Michael Legrand – er geht in den Harmonie „spazieren“ wie Richard Wagner. Oder Richard Strauss, Franz

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 29 ▶

# ALEXANDRA REINPRECHT

Sie erwarb ihr Diplom am Konservatorium G. Tartini mit Auszeichnung unter der Führung der Sopranistin Cecilia Fusco. Seit 2001 wird sie von Carol Byers betreut.

Schon während ihres Studiums konnte sie ihr Talent mehrfach in Produktionen am Teatro Verdi di Trieste unter Beweis stellen.

Nach ihrem ersten Engagement in St. Gallen wurde sie in weiterer Folge nach Graz, Stuttgart, Volksoper Wien und zuletzt an die Wiener Staatsoper verpflichtet, wo sie Rollen wie Adele (Fledermaus), Sophie (Werther), Gilda (Rigoletto), Marie (La fille du regiment), Blonde (Entführung), Sandrina (La finta giardiniera), Adina (Elisir d'amore), Euridice (Orpheus in der Unterwelt), Pamina (Zauberflöte), Baronin (Wildschütz), Ilia (Idomeneo), Martha (Martha), Martha (Evangelimann), Rosalinde (Fledermaus), Zerlina (Don Giovanni), Musetta (La Boheme), Zdenka (Arabella), Antonia (Les contes d'Hoffmann), Manon (Manon) sang.

Erfolgreiche Gastspiele führten sie an große Opernhäuser wie Oper unter den Linden (Berlin), Staatsoper München, Staatsoper Stuttgart, Landestheater Salzburg. Weiters wirkte sie bei den renommierten Festspielen in Bregenz und Salzburg und bei den Sommerfestivals in St. Moritz und Reinsberg mit.

Mit dem Stuttgarter Ensemble und der Wiener Staatsoper bekam sie die Gelegenheit, auch in Japan und China ihr Können unter Beweis zu stellen.

Im Laufe ihrer Karriere konnte sie mit bedeutenden Persönlichkeiten wie Zubin Mehta, Giuseppe Taddei, Ivor Bolton, Bertrand de Billy, Marcello Giordani, Michel Crider, Philippe Jordan, Peter Konwitschny, Doris Dörrie, Josef Köpplinger, Ferruccio Furlanetto, Marco Armiliato, Welser-Möst, Neill Shicoff, Angela Gheorghiu, u.a. zusammenarbeiten.

Nach ihrem eindrucksvollen Rollendebüt als Manon in der Wiener Staatsoper, wo sie für die erkrankte Anna Netrebko einsprang, wird sie in der aktuellen Saison als Juliette in „Romeo et Juliette“ und als Susanna in „Le nozze di Figaro“ debütieren.

Im Frühjahr 2009 war sie in der Rolle der Sonja (Der Zarewitsch – konzertant, Leitung: Ulf Schirmer) am Münchner Prinzregententheater sowie in der Rolle der Rosalinde an der Komischen Oper Berlin zu sehen.

Aktuell tritt Alexandra Reinprecht in „Die Zauberflöte“ als „Pamina“ an der Wiener Staatsoper auf.

Weitere Termine:

**Ab Herbst 2009** Rigoletto (als „Gilda“) Wiener Volksoper (PREMIERE)

**ab JÄNNER 2010** Die Fledermaus (als „Rosalinde“) Wiener Staatsoper

**ab JÄNNER 2010** Le nozze di Figaro (als „Susanna“) Wiener Staatsoper

**ab MÄRZ 2010** L'elisir d'amore (als „Adina“) Wiener Staatsoper

**15. JULI 2010** Der Zarewitsch (als „Sonja“) Mörbisch (PREMIERE)

## „Ich habe den schönsten Job der Welt.“

### Was bedeutet Musik für Sie?

Musik ist Lebensqualität und für die, die sie ausüben, die beste Möglichkeit zu kommunizieren, die eigenen Gefühlswelten zu transportieren. Bestimmte Rollen singe ich schon seit zehn Jahren immer wieder, trotzdem ist es auch für mich immer wieder ein neues Erlebnis. Musik ist eine überregionale Sprache, mit der man jeden Menschen – sofern er auch erreicht werden will – erreichen kann. Man kann die Menschen, wenn sie es so ausdrücken wollen, in der Seele „antupfen“ und zwar in vielfacher Hinsicht: Spiel, Musik, Gesang, Worte, Bühnenbild – Oper hat viele Dimensionen.

### Ist der berufliche Weg, den Sie eingeschlagen haben, nicht besonders hart?

Man braucht Mut und Entschlossen-

heit. Natürlich verlangt der Job viel, aber man muss eben bereit sein, viel zu geben, bereit sein, auch Opfer zu bringen und darf auch die Konkurrenz nicht scheuen. Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft, heutzutage werden Leute nicht mehr „aufgebaut“, es geht nur mehr um Quoten, um Erfolg und manche zerbrechen daran. Aber das ist kein Spezifikum meiner Branche, das ist meiner Meinung nach generell so, das betrifft jedes Business, wo es um bestimmte Erfolgsquoten geht. Loyalität ist heutzutage nicht mehr gefragt, die Berufswelt ist schlicht brutal geworden.



Stationen einer Opernkarriere  
Oben: Zauberflöte  
Links: Faust  
Unten: Manon





Alexandra Reinprecht begeistert in vielen Rollen  
Oben: Nozze di Figaro  
Rechts: Arabella  
Links: Fledermaus



### Und wie gehen Sie mit dieser „Brutalität“ um?

Wenn es nur ums „Business“ ginge, wäre ich wahrscheinlich schon schreiend davongelaufen. Aber ich habe einen der schönsten Jobs der Welt: Wenn ich auf der Bühne stehe, weiß ich, warum ich das alles tue. Ich bekomme so viel vom Publikum und kann so viel geben. Denn nichts wäre schlimmer für einen Menschen, der gern kommuniziert, als kein Ventil dafür zu haben. Und ich bemühe mich in meinem Umfeld um Loyalität, bin mir dabei aber auch dessen bewusst, dass das nur bis zu einem gewissen Punkt möglich ist.

### Brutal geht es auf der Bühne ja auch oft zu, es geht um Liebe, Lügen, Intrige, Tod ...

Für mich ist die Oper eine wunderbare Lehrmeisterin, ja sogar eine Art Lebenshilfe. Es geht um Schicksalsschläge und wie eine Person damit umgeht. Die Oper zeigt natürlich auch, dass das Leben schrecklich sein kann – man denke nur an „La Traviata“ –, aber sie zeigt auch, wie man mit furchtbaren Dingen, wie dem Tod umgehen kann. Und natürlich passieren auf der Bühne eigentlich furchtbare Dinge, aber dennoch wurde man durch die Musik berührt und man fühlt sich nicht schlecht, wenn man dann nach Hause geht. Im Gegenteil: Die Musik hilft bei der „Trauarbeit“, sie berührt und wirkt doch „erhebend“. Und gerade in einer Welt, in der alles kalkulierbar sein muss, ist es wichtig, wenn Gefühlen und Emotionen freier Lauf gelassen wird – wie in der Oper.

### Sie treten jetzt mit Robert Werner auf, einem ehemaligen Mitglied der Wiener Staatsoper. Warum setzen Sie diesen Schritt?

Erstens kennen wir einander schon sehr sehr lange und zweitens halte ich es grundsätzlich für wichtig, dass abseits der Arbeit auf der Bühne, Künstler in die Öffentlichkeit treten, damit man sieht, dass jene, die „Hochkultur“ ausüben auch „nur normale Menschen“ sind, und man so auch abseits von Theater & Oper Kultur verbreitet. Ich darf bei diesem Konzert auch alles zeigen, was ich kann – Oper, Operette, Musical, von allem ist etwas dabei. Und ich würde mir wünschen, dass man durch diesen Crossover auch ein anderes Publikum begeistern kann. ■

#### ► Fortsetzung von Seite 27

Shubert, natürlich Leonhard Bernstein. Ich habe in allen Richtungen Vorbilder. Dadurch, dass ich in allen Richtungen von Musik spiele und gespielt habe, komponiere ich auch mit Einflüssen von Jazz bis klassisch.

### Jazz, Rock, Oper, Operette – Sie trennen nicht zwischen den Musikrichtungen?

Ich halte nichts von einer Trennung zwischen E- und U-Musik. Wenn Sie genau hinhören, erkennen Sie zum Beispiel bei Puccini Elemente, die man im Jazz wiederfindet. Ich mag jede Art von Musik, bei mir finden sie nahezu alles – von Frank Sinatra über Kurt Weill bis hin zu Tom Jones, Richard Wagner, Oscar Peterson ... Als Opersänger muss man sechs bis sieben Stunden am Tag proben, üben. Als Ausgleich braucht man andere Musik oder ein Hobby. Mein Hobby ist eben die Musik.

### Sie treten jetzt mit Opersängerin Alexandra Reinprecht auf, sie singt Ihre

### Kompositionen. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Alexandra Reinprecht kenne ich schon lange, seit sie ein kleines Mädchen war. Ihr Vater war mein Kollege an der Wiener Staatsoper, mit ihrer Mutter habe ich am Wiener Raimundtheater gesungen. Zum 50. Geburtstag ihres Vaters habe ich „Durante“ komponiert, sie hat es gesungen. Jetzt habe ich es noch etwas weiter ausgearbeitet und wir werden es gemeinsam singen.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass etwas von mir Bestand hat, auch wenn ich nicht mehr bin, da war mein größter Wunsch – und der ist bereits in Erfüllung gegangen: Musictotal Berlin verlegt meine Kompositionen.

Für die Zukunft wünsche ich mir einfach, dass es so weitergeht wie bisher und dass meine Musik den Stellenwert bekommt, den ich mir für mich wünsche.



### Und Geld?

Ich bin kein Materialist, ich freue mich, wenn ich Geld habe, aber es nicht das Wichtigste im Leben – wie Künstler manchmal eben so sind.

### Danke für das Gespräch!